

GalerieInfo 3/2019

Beitrag der Saarländischen Galerie anlässlich des Gallery Weekends

Große Radierungen von Thomas Meier-Castel

Seine berühmten Radierungen passen in keine Schublade – auch faktisch nicht.

Also sprach in berührend herzlichen wie auch kenntnisreichen Worten Roland Mönig, kunst- und kulturwissenschaftlicher Vorstand der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, Direktor des Saarlandmuseums in Saarbrücken und Vorsitzender des künstlerischen Beirats der Saarländischen Galerie - der promovierte Kunsthistoriker bewies ja bereits seine Affinität zu den giant prints, den gigantischen Drucken von Thomas Meier-Castel, mit einer Einzelausstellung in der Modernen Galerie im Vorjahr. Deren Titel, ebenfalls „Große Radierungen“, stellte eine geradezu verniedlichende Formulierung dar angesichts der gewaltigen wandfüllenden Exponate.

Hier in Berlin nun gerieren sich die Grafiken des eigenwilligen Künstlers – entstanden in der Dekade von 1995 bis 2005 – nicht ganz so riesenhaft wandfüllend, aber mehr als sechs Quadratmeter misst die früheste Assemblage aus drei miteinander korrespondierenden Blättern dann doch.

Ach, Thomas – der viel zu früh – 2008 – verstorbene, begabte Freund hätte uns wohl noch einiges zugemutet und zugetraut an künstlerischer Grenzerfahrung. wobei es ihm – und das ist wohl das Wesentliche – nicht nur um das Ausloten des gerade noch Machbaren, sondern um expressive Gestaltungsparameter der ungewohnten Sorte ging.

Zum Auftakt der Vernissage – dank des gerade durch Berlin tobenden Gallery-Weekend-Publikums sehr gut besucht – begrüßte in vertraut herzlicher Manier Hausherr Bernhard Lohr, danach launige Worte von Thorsten Bischoff, dem Leiter der Vertretung des Saarlandes beim Bund. Er zitierte den ebenfalls so jung aus dem Leben gerissenen Theatermacher Christoph Schlingensiefel, rühmte das Potential des Nach- und Querdenkens beider Künstler. Die unerprobte List ihres Tuns, wie es bei Karl Kraus heißt.

Der 1949 geborene Saarländer Thomas Meier-Castel hat sich nach Studienjahren in Karlsruhe und Heidelberg – und vielen Reisen – früh für die intensive Auseinandersetzung mit der Technik der Radierung entschieden : also der Bearbeitung einer Druckplatte aus Metall mit einem Werkzeug : also ritzen, kratzen, schraffieren... doch bei



dem experimentierfreudigen Schlacks mit dem markanten Gesicht und den temperamentvollen Gesten wich die in dieser Technik übliche brave Radiernadel sehr schnell immer kühneren Geräten bis hin zu Schlagbohr-, Schleifmaschinen oder Fräsen. Seine Suche nach intensiverem Ausdruck ließ ihn quasi als wortwörtliches work in progress seine riesigen Metallplatten hinter einem Fahrzeug über Straßen schleifen, um ungewöhnliche Strukturen zu erzeugen.

Seine zur Ausstellungseröffnung angereiste, langjährige Lebensgefährtin Ute Gortner, selbst Künstlerin, mit der er ein wunderbares Atelier & Domizil in Lothringen teilte, erzählte mir von den Schwierigkeiten, entsprechendes Equipment & Material aufzutreiben – die überdimensionale Druckerpresse als Sonderanfertigung ist nur ein Teil des kühnen Unterfangens, aus der gewohnten und vertrauten Handhabung des grafischen Gewerkes auszubrechen. Und dabei – und das ist wohl das Wesentliche – ein ungewohntes und ungewöhnliches Oeuvre zu zeitigen – sensibel und ausdrucksstark, filigran und gewaltig in einem.

Die Arbeiten des Künstlers wurden in zahlreichen Ausstellungen quer durch Europa gewürdigt – die Zahl seiner Sammler ist beträchtlich. Dazu sollte man wissen, dass die Arbeiten – obwohl im Druckverfahren hergestellt und deshalb vielfach reproduzierbar – fast ausschließlich Unikate sind.

Vor diesen Grafiken in der Saarländischen Galerie zu stehen – es sind ja „bloß“ karge neun Exponate, zusammengehörige Kompositionen aus mehreren Blättern mitunter – das kommt einer massiven Gefühlsaufwallung (auch beim Betrachter) gleich, die sich indes bei aller Sperrigkeit selber einfängt und beruhigt.

Da werden sensible Kolorierungen selbst im rigiden Schwarzweißspektrum suggeriert. Der Künstler braucht und benutzt keine weiteren Pigmente. Da verfängt sich sprödes Lineament in duftigem Gewölke, da zittert ein Strich, um gleich auf einen Balken zu stoßen, da gibt es Rhythmus und innehalten in schneller Folge. Da bäumt sich eine riesige Linie auf – und endet in zartem Geflecht. Kurzum, da werden Grenzen von Machbarkeit (beim Verursacher) und Wahrnehmung (beim Betrachter) aufgebrochen.

Es sind, recht eigentlich, grafische Skulpturen, die hier versammelt sind. Und deren Vollendung ich selber im lothringischen Grimaucourt – in der rue de la Paix - einmal beobachten durfte. Ach – Thomas, wir vermissen dich! und dürfen – dank Ute Gortners Engagement – dann doch neuerliche Witterung aufnehmen.

Gerade sind Arbeiten des Künstlerpaares in der Galerie der ambitionierten und studierten Kunsthistorikerin Ingeborg Besch in ihrem neuen Domizil im saarländischen Illingen zu sehen: „Galerie in der alten Lateinschule“. ein reizender Barockbau, wie zu lesen ist.

Hingehen, liebe Landsleute – falls ihr gerade vor Ort seid – im beschaulichen Saarland!

Ingeborg Koch-Haag

Die Ausstellung ist bis 01.06., Dienstag bis Samstag von 14-18 h geöffnet.



Gästebuch:

Thorsten Bischoff, Leiter der Landesvertretung des Saarlandes beim Bund, **Dr. Roland Mönig**, kunst- und kulturwissenschaftlicher Vorstand der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, Direktor des Saarlandmuseums in Saarbrücken, **Ute Gortner**, Künstlerin und Witwe von Thomas Meier-Castel; **Prof. Dr. Christina Weiss**, Bundesministerin a.D.; **Hiltrud Breyer**, MdEP a.D.,

Künstlerinnen und Künstler: **Doris Hinzen-Röhrig; Silvia Sinha; Stefan Koppelkamm;**

Neues von den „Freunden der Saarländischen Galerie“

Die nächste Veranstaltung des Freundeskreises: Besuch des Bundespresseamtes

09. Mai 2019, 15:00 Uhr

Mehr Informationen über den Freundeskreis finden Sie unter

<https://www.saarlaendische-galerie.eu/freundeskreis/>.

Werden Sie Mitglied bei den Freunden der Saarländischen Galerie!

Unsere nächste Ausstellung

11.6 – 27.7. 2019, Romain van Wissen – La maison somnole

Berlin, 05.05.2019

Redaktion: Ingeborg Koch-Haag/ Andrea Weber/Bernhard Lohr;

Verantwortlich: Bernhard Lohr









Fotos: Bernhard Lohr